



M I T T E I L U N G E N

AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -



GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

24. Jahrgang

August 1994

Heft 3

E I N L A D U N G

Der Oberösterreichische Musealverein Gesellschaft für Landeskunde

hält am Mittwoch, 12. Oktober 1994 um 17,30 Uhr im Landeskulturzentrum Ursulinenhof (Kleiner Saal im 2. Stock) eine

A U S S E R O R D E N T L I C H E V O L L V E R S A M M L U N G

ab. Alle Mitglieder werden eingeladen, an der Vollversammlung teilzunehmen. Eventuelle Anträge zur Behandlung in der Vollversammlung, die nicht einen Tagesordnungspunkt betreffen, müssen bis spätestens 7. Oktober 1994 im Vereinssekretariat einlangen.

Tagesordnung:

- 1) Ernennung von Ehrenmitgliedern
- 2) Änderung der Vereinssatzungen
- 3) Allfälliges

II. Vortrag von Univ.Prof. DDr. Karl R e h b e r g e r:
(Archivar des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian)

"Stift und Markt St. Florian - Eine Symbiose"

Angesichts der Wichtigkeit der Tagesordnungspunkte
wird um zahlreiches Erscheinen gebeten!

Dr. Georg Wacha e.h.
Vizepräsident

Dr. Georg Heilingsetzer e.h.
Präsident

Suchgrabung auf dem Römerberg

Spätantikes Material gefunden

Die Linzer Stadtarchäologie ist mit einer Sondiergrabung auf dem Römerberg, genau auf dem kleinen Plateau nordwestlich des Kepler-Pavillons, fündig geworden. Unter der örtlichen Leitung des Restaurators Franz Gillmayr und in bewährter Zusammenarbeit mit dem Linzer Gartenamt und Organisationsamt sowie Vermessungsamt hat ein kleines Team Besiedlungsspuren sowohl aus dem ersten und zweiten Jahrhundert nach Christus als auch aus der Zeit der Spätantike, des ausgehenden vierten Jahrhunderts, freilegen können.

Besonders die spätantiken Funde wurden erst kurz vor der vorläufigen Unterbrechung der Grabung zutage gefördert. Es geht dabei, durch Kupfermünzenfund mit Prägung aus dem zweiten Drittel des vierten Jahrhunderts zeitlich belegbar, um eine Abfallgrube mit reichlichem keramischem Material. Die Grube im Ausmaß von 1,20 mal 0,90 Metern enthielt eine größere Menge sogenannter glasierter

und eingeläuteter Keramik von beachtlicher Qualität.

Die auf ebenem Rasengelände angelegten beiden Suchschnitte von jeweils vier Meter Länge und zwei beziehungsweise 1,5 Meter Breite stießen in der Tiefe von einem Meter auf römerzeitliches Niveau, wo Reste von einfachen Holzbauten, charakteristisch für die Zeit des ersten und zweiten Jahrhunderts nach Christus, geortet wurden. Eine bedeutsamer Fund glückte mit der teilweisen Freilegung eines Ofens, dessen Befüllungskanal eindeutig eruiert wurde. Man hofft auf weitere Aufschlüsse, befinden sich doch in nächster Nähe, auf dem Areal der Martinskirche und am tiefer gelegenen Römerberghang in Richtung Tiefer Graben und Lessingstraße, Fundplätze von keramischen Öfen aus der Römerzeit, die Rückschlüsse auf eine ausgedehnte handwerkliche Tradition vor Ort nahelegen.

Die vorläufig unterbrochene Grabung wird mit Studenten der Archäologie im August wiederaufgenommen werden.

Aus "Was ist los" 1994/8

----oooo000oooo----

Was fällt Ihnen ein bei . . . ? Mit dieser Frage waren wir alle schon konfrontiert. Ernsthaft und folgenswer vielleicht bei jenen „undurchsichtigen“ Tests, die aus Begriffsassoziationen auf bestimmte Eignungen und Eigenschaften schließen, heiter jedoch zumeist bei jener Vielzahl von Ratespielen, in denen die „schnelle Antwort“ zum Programm zählt. Was fällt Ihnen ein bei . . . Denkmalschutz? Ganz jenseits von Test und Unterhaltung assoziiert das Alltagsverständnis zunächst wohl das unzweifelhaft Bedeutende, durchaus im Sinne jener Kriterien, die auch das österreichische Denkmalschutzgesetz nennt: geschichtlich, künstlerisch, kulturell. Im Reigen der Antworten würden daher immer wieder Stifte und Kirchen, Burgen und Schlösser, Palais und hervorragende Bürgerhäuser genannt werden, weniger häufig vielleicht Plätze, Straßen, Orte, Städte im Sinne von Denkmal-Ensembles, und natürlich auch noch manch andere Kategorie. Und einige besonders Schlagfertige würden überhaupt ganz andere Perspektiven

Denkmalschutz für moderne Architektur ?!

von Wilfried Lipp

assoziiieren und mit „zuviel“ oder „zuwenig“ antworten oder die finanzielle, in der Tat „schiefe“ liegende Schlagseite der Frage ansprechen.

Jedenfalls: kaum jemand würde wohl für's erste moderne Architektur und Denkmalschutz zusammenbringen – und doch ist dies ein wichtiges, zunehmend an Bedeutung gewinnendes Thema. Nicht nur die Frage also: Was ist ein schützenswertes Denkmal? kennt mehr Antworten als es zunächst scheinen mag, sondern auch die Frage: ab wann kann etwas Denkmal sein und ein öffentliches Erhaltungsinteresse festgestellt werden?

In allen historischen Disziplinen begegnet man dem Phänomen der Verkürzung des Zeitab-



Römerbergschule, Linz, erbaut 1907 von Mathäus Schlager Foto: Bundesdenkmalamt

standes bei der Beurteilung der Dinge und Ereignisse. Das ist eine Begleiterscheinung zur durchgreifend festgestellten Beschleunigung der Prozesse. Auch die Beurteilungskriterien von Denkmalschutz und Denkmalpflege blieben davon nicht unberührt. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die derzeit heftig geführte Diskussion um die Schutzwürdigkeit des erst 1976 als Palast der DDR errichteten „Baukastens“ aus weißem Marmor und braunem Glas in Ost-Berlin. Aber auch hierzulande erinnert man sich noch gut der Kontroversen um Aufgabe oder Erhaltung des Haas-Hauses aus den 50er Jahren am Wiener Stephansplatz, ein Streit, der zugunsten des Neubaus von Hans Hollein entschieden wurde. In Salzburg erregt die Frage, ob Mozarts Wohnhaus am Markartplatz in seinem durch Kriegszerstörung verloren gegangenen Teil rekonstruiert, oder ob die an dieser Stelle errichtete „ehrliche“ Wiederaufbauarchitektur der 50er Jahre erhalten werden soll, die Gemüter. In Oberösterreich ist, das Thema von der Peripherie her pointierend, an den hartnäckigen Kampf der Linzer Stadtwerkstatt und die Anfang der 80er Jahre entstandene Sgraffitofassade ihres Urfahrner Stammhauses zu erinnern oder auch an die Ge-

schichte der „Nike“ am Brückenkopfgebäude West in Linz, für die 1979 geradezu im Stile eines öffentlichen Kulturstreits, der Denkmalschutz reklamiert wurde.

Weniger dramatisch: das 20. Jahrhundert ist bald 100 Jahre alt und die zitierte Verkürzung des historischen Abstandes muß gar nicht bemüht werden, wenn sich der Denkmalschutz der Architektur dieses Jahrhunderts annimmt. So ist es erfreulicherweise auch eine gar nicht geringe Zahl von Denkmalen, die die Epoche noch im Jahrhundert ihrer Entstehung auszeichnen.

In zeitlicher Folge seien einige davon aufgelistet (z. T. ist das denkmalbehördliche Ermittlungsverfahren noch im Gange).

Jugendstil

Schulbauten: Linz, Römerbergschule von Matthäus Schlager, 1907. Von Julius Schulte wurden in Linz die Körnerschule 1910/11, die Weberschule 1911–13, und die Raimundschule 1912 errichtet.

Kraftwerk Steyrdurchbruch, 1908 von Mauriz Balzarek errichtet; Landesvilla in Bad Hall aus den Jahren 1912–14, ebenfalls von Balzarek. Linzer Zweiganstalt des Dorotheums, Fabrikstraße 26, 1911 durch Baumeister Franz Kowarik errichtet.

Zahlreiche Wohnbauten, z. B. von Hans Feichtlbauer, Matthäus Schlager und Mauriz Balzarek.

Neue Sachlichkeit – Zwischenkriegszeit

Villenbauten und Landhäuser: Villa Schlosser, Linz, Auf der Gugl 48, 1923/24 von Karl Lehrmann; Villa Rosenbauer, Linz-Pöstlingberg, 1929/30 von Lois Welzenbacher; Landhaus Eichmann in Litzlberg von Clemens Holzmeister 1928; Landhaus Gamerith in Unterbuchberg am Attersee von Anton Plischke 1933/34; Bundes-Studienbibliothek, Linz, Schillerplatz, Julius Smolik und Robert Buchner 1930/32.

Schulbauten: Kreuzschwernerschule, Linz, Clemens Holzmeister 1926/29; Diesterwegschule, Linz, Kurt Kühne 1929/31; Schulgebäude des Konvents der Ursulinen, Linz, Matthäus Schlager, 1930/37; Hauptschule in Eferding, 1925, Julius Schulte; Hauptschule in Ebensee, 1927; Julius Schulte; Realgymnasium der Schulschwernern in Wels, 1929/30, durch Hans Steineder errichtet.

Braugasthof Hans Hofmann, Aspach, 1924, Hans Wolfsgruber; Strandbad Gmunden, von Franz Geßner 1927.

Das Kurmittelhaus in Bad Ischl, Bahnhofstraße 1, von Clemens Holzmeister und Max Fellerer 1929–31.



Villa Schlosser, Linz, Auf der Gugl, 1923/24 von Karl Lehrmann

Foto: Bundesdenkmalamt

Die Aufstockung des Hauptpostamtes in Linz, Kollegiengasse, durch Julius Schulte 1924/26. Die Linzer Fleischmarkthalle (1928) und das Linzer Parkbad (1929/31) von Kurt Kühne. Die Tabakfabrik, errichtet von Peter Behrens und Alexander Popp in den Jahren 1929/35.

40er Jahre

Linzer Brückenkopfgebäude Ost und West, 1938–43, Anton Estermann und Roderich Fick; Nibelungenbrücke, 1938–40 durch Friedrich Tamms und Karl Schaechterle.

50er Jahre

Österreichische Nationalbank, Linz, Christian-Coulin-Straße 28, Erich Boltenstern und Eugen Wachberger 1951–53; Handelskammer am Linzer Hessenplatz, 1950/52, Gustav Lassy, Kurt Schlauss und Paul Theer; Landestheater in Linz, Neubau der Kammerspiele durch Clemens Holzmeister 1954–58.

Pfarrkirche St. Michael, Linz, Am Bindermichl 26, Friedrich Reischl, 1955–57; Pfarrkirche Hl. Theresia auf dem Keferfeld in Linz, 1958–62, Rudolf Schwarz. In Steyr, Arbeiterstraße 4, das Seelsorgezentrum Ennsleiten, 1958–61, Arbeitsgruppe 4 (Wilhelm Holzbauer, Friedrich Kurrent und Johannes Spalt und Johann Georg Gsteu).



Linzer Fleischmarkthalle, 1928 von Kurt Kühne

Foto: Bundesdenkmalamt

Aus den folgenden Jahrzehnten exemplarisch noch einige Objekte, auf die zumindest die „Denkmalvermutung“ zutrifft.

60er Jahre

Synagoge, Linz, Bethlehemstraße 26, 1966–68, Fritz Goffitzer; ORF-Landesstudio Oberösterreich von Gustav Peichl, 1968–73.

70er Jahre

Das Brucknerhaus, Linz, Untere Donaulände 7, 1969–74, von Kaija und Heikki Siren; die Pädagogische Akademie der Diözese Linz, Franz Riepl und Othmar Sackmayer 1968–75.

80er Jahre

Neues Linzer Rathaus. Brückenkopf Alt-Urfahr-West. Rupert Falkner.

90er Jahre

Noch im Bau befindlich: Das Design-Center von Architekt Thomas Herzog.

Grundlegende Erhebungen zur Architektur des 20. Jahrhunderts hat Arch. Prof. Friedrich Achleitner geleistet. (F Achleitner. Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert. Bd. I. Oberösterreich. Salzburg. Tirol. Vorarlberg. Salzburg 1980). Seine Arbeit ist für die Auswahl der Objekte nach den Kriterien des Denkmalschutzgesetzes eine große Hilfe: zugleich eine stete Aufforderung und Mahnung, den Gesetzauftrag auch auf dem Gebiet der jüngsten Architekturgeschichte des Landes wahrzunehmen. Das Unterschutzstellungsprogramm wird sich 1993 schwerpunktmäßig dieser Bereiche annehmen.

(Aus "Öö. Kulturbericht 1993/3")

Mit Wirkung vom 1. Juli 1994 wird die Kulturverwaltung des Landes neu organisiert, wobei in Entsprechung der Privatwirtschaftsverwaltung und im Sinne der Deregulierung neue Verantwortungsbereiche, notwendige Freiräume für Innovation und zukunftsweisende Kulturkonzepte schaffen werden.

Das Instrument des politischen Kulturreferenten ist in Zukunft eine *Landeskulturdirektion*, die sich aus dem *Institut für Kulturförderung* und der *Landesmusikdirektion* als Einrichtungen des Amtes der o.ö. Landesregierung und 7 selbständigen *Kulturinstituten* zusammensetzt.

Mit dieser Regelung wird einer immer spezifizierteren Aufgabenstellung des Kulturreferates Rechnung getragen, wobei nach außen klare Kompetenzen in größeren Organisationseinrichtungen erkennbar werden. Dem Landeskulturdirektor, Mag. Manfred Mohr, und dem stellvertretenden Landeskulturdirektor, Dr. Paul Stepanek, wird durch die Entlastung von täglicher Routinearbeit des Amtsbetriebes die Möglichkeit für mehr Kreativität und Koordination verstärkt eingeräumt. Durch teilweise Umschichtung von Sachkompetenzen innerhalb des bestehenden Mitarbeiterkreises kann diese Neuordnung ohne zusätzlichen Personalbedarf bewerkstelligt werden.

Insgesamt sind unter dem Dach der Landeskulturdirektion in der Verwaltung 67 Mitarbeiter, in den Kulturinstituten 743 Mitarbeiter und in den Landesmusikschulen 1440 Lehrer tätig. Das Budgetvolumen 1994 beträgt rund S 1.200.000.000,-.

-----ooo000ooo-----

Die Kulturverwaltung des Landes wird neu organisiert

Organigramm der Landeskulturdirektion

Landeskulturdirektion

Leiter: Mag. Manfred Mohr

Stabsstelle

Grundlagenarbeit, Kulturentwicklung

Finanzen, Personal, Landeskulturbeirat, Öffentlichkeitsarbeit, Auslandskultur

Institut für Kulturförderung

Dr. Paul Stepanek

Bereich
Förderung

Bereich
Veranstaltungen

Institut für
Volkskultur

Mag.
Erwin
Garsten-
auer

Dr.
Reinhard
Mattes

Dr.
Dietmar
Assmann

Landesmusikdirektion

Prof. Heinz Preiß

Landesmusik-
schulwerk

Bereich
Musikpädagogik

Bruckner-
Konservatorium

Dir.
Helmut
Trawöger

Prof.
Heinz
Preiß

Dir.
Hans Maria
Kneihls

Kulturinstitute

ÖÖ. Landesarchiv

ÖÖ. Landesmuseum

A.-Stifter-Institut

Bruckner-
orchester

Landestheater

Offenes Kulturhaus

Landeskulturzentrum
Ursulinenhof

Dr.
Siegfried
Haider

Dr.
Gunter
Dimt

Dr.
Johann
Lachinger

Dipl.-Ing.
Carl F.
Steiner

Dr. Roman
Zeilinger

DDr.
Gerbert
Schwaighofer

Mag.
Martin
Sturm

Rudolf
Mayer

Das auch von unserem Verein finanziell geförderte

ORTSNAMENBUCH DES LANDES OBERÖSTERREICH

erfaßt die heutigen, rund 16.000 Ortsnamen sämtlicher Gemeinden des Landes und ihrer Ortsteile. Um handlich und übersichtlich zu sein, wird das Gesamtwerk in 11 Bänden nach den einzelnen politischen Bezirken des Landes und dem im Volksbewußtsein verankerten Vierteln angelegt. Die Anordnung der Bände erfolgt geographisch von Süden nach Norden bzw. Westen nach Osten.

- Band 1: Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Braunau am Inn (Südliches Innviertel)
- Band 2: Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Ried im Innkreis (Mittleres Innviertel)
- Band 3: Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Schärding (Nördliches Innviertel)
- Band 4: Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Vöcklabruck (Südliches Hausruckviertel)
- Band 5: Die Ortsnamen der politischen Bezirke Eferding und Grieskirchen (Nördliches Hausruckviertel)
- Band 6: Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Gmunden (Südwestliches Traunviertel)
- Band 7: Die Ortsnamen der politischen Bezirke Kirchdorf an der Krems und Steyr-Land (Südöstliches Traunviertel)
- Band 8: Die Ortsnamen der politischen Stadt- und Landbezirke Wels und Linz (Südöstliches Traunviertel)
- Band 9: Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Rohrbach (Westliches Mühlviertel)
- Band 10: Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Urfahr-Umgebung (Mittleres Mühlviertel)
- Band 11: Die Ortsnamen der politischen Bezirke Perg und Freistadt (Östliches Mühlviertel)

Um die einzelnen Bände von ständigen Wiederholungen zu entlasten, wird dem Gesamtwerk ein Einleitungsband „Ortsnamen und Ortsnamenforschung in Oberösterreich“ vorangestellt. Er legt die Entwicklung der Ortsnamenforschung dar, erklärt die immer wiederkehrenden Ortsnamentypen, z. B. auf *-ing*, *-heim*, *-dorf*, *-bach*, *-berg* usw., nach Bildung, Entwicklung, Bedeutung, Verbreitung und siedlungsgeschichtlicher Aussage und erläutert in Grundzügen auch die dialektalen Lautformen der Namen und ihre schriftlichen Wiedergaben im Laufe der Jahrhunderte. Darüber hinaus enthält der Einleitungsband die Verzeichnisse der Quellen, der Abkürzungen und der Literatur.

Im Gegensatz zur bisherigen Gepflogenheit, Ortsnamenbücher als lexikonartige Nachschlagewerke alphabetisch anzulegen, werden im „Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich“ die Ortsnamen jeweils im räumlichen Verband ihrer Gemeinden behandelt und daher nach geographischen Gesichtspunkten von Westen nach Osten und von Süden nach Norden angeordnet. Jeden einzelnen Ortsnamenartikel eröffnen Verwaltungsangaben über den Siedlungstyp (Weiler, Rotte, Dorf usw.) sowie die Anzahl der Gebäude und der Einwohner. Bei der ortsüblichen dialektalen Aussprache können heute vielfach eine ältere und eine jüngere Form unterschieden werden. Ein weiterer Abschnitt bietet die historischen Überlieferungen eines Ortsnamens hauptsächlich nach Urkunden, Traditionen und Urbaren, wobei besonderer Wert auf die ältesten Bezeugungen vom 8. bis 12. Jahrhundert gelegt wird. Die historische Überlieferung und die dialektalen Ausspracheformen bilden die Grundlage für die im Mittelpunkt jedes Artikels stehende etymologische Erklärung eines Ortsnamens nach Herkunft, Bildung und Bedeutung sowie der Entwicklung seiner Laut- und Schreibformen im Laufe der Jahrhunderte. Obwohl die Ortsnamengebung heute über sprachwissenschaftlich fundierte, einwandfreie Interpretationsmethoden verfügt, werden in zweifelhaften Fällen auch mehrere mögliche Deutungen geboten, wie umgekehrt in Fällen fehlender historischer Überlieferung auf zuverlässige Erklärungen verzichtet werden muß. Ein Verzeichnis jener älteren Literatur, aus der Brauchbares geschöpft werden kann, rundet jeden Ortsnamenartikel ab. Der Veranschaulichung von Verbreitung und historischer Erstnennung der einzelnen Ortsnamentypen dienen jeweils nach gleichartigen Prinzipien gestaltete Karten. Schließlich enthält jeder Band ein alphabetisches Register.

Durch seine handliche Form, seine übersichtliche Gestaltung, seine anschauliche Darstellung und seine wissenschaftlich abgesicherten, allgemein verständlichen Erklärungen ist jeder Band des „Ortsnamenbuches des Landes Oberösterreich“ nicht nur ein informatives Werk für Namenforscher, Sprachwissenschaftler, Historiker, Volkskundler, Siedlungsgeographen und Landesforscher, sondern auch für jeden heimatkundlich Interessierten und soll den Bewohnern des Landes die Herkunft und Bedeutung der Namen ihrer Wohnorte erschließen.

Bitte um genaue Angabe von Name und Adresse

An den

Verlag der Österreichischen
Akademie der Wissenschaften
Postfach 471
A-1011 Wien

BESTELLUNG

Tel. (0222) 51 581/DW 401 bis 406 Fax (0222) 51 581-400

ORTSNAMEN DES LANDES OBERÖSTERREICH

Herausgegeben von Peter Wiesinger

gewünschte Titel bitte ankreuzen und Menge einsetzen

Band 1
Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Braunau am Inn (Südliches Innviertel). Von Elisabeth Bertol-Raffin und Peter Wiesinger. Wien 1989. IX, 188 Seiten Text, 32 Karten,
Expl. broschiert ISBN 3-7001-1671-3 ATS 490,- DEM 70,- CHF 70,-

Band 2
Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Ried im Innkreis (Mittleres Innviertel). Von Elisabeth Bertol-Raffin und Peter Wiesinger. Wien 1991. VIII, 196 Seiten Text, 32 Karten,
Expl. broschiert ISBN 3-7001-1863-5 ATS 490,- DEM 70,- CHF 70,-

Band 3
Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Schärding (Nördliches Innviertel). Von Elisabeth Bertol-Raffin und Peter Wiesinger. Wien 1995.

Gesamtwerk ab Band 1 zur Fortsetzung ISBN 3-7001-1672-1
Expl.

zuzügl. Versandkosten

Zur Zahlung des Rechnungsbetrages innerhalb von 30 Tagen nach Auslieferung

belasten Sie mein Kreditkartenkonto

VISA MASTER/EURO

Nr.:

Ablaufdatum/Expiry date:

sende ich einen Scheck

überweise ich den Betrag auf ihr Konto

Nr. 0062-28001/00 Creditanstalt-Bankverein, Wien, BLZ 11000

Nr. 2365.011 Österr. Postsparkasse, Wien, BLZ 60000

Nr. 2388270 Deutsche Bank, München, BLZ 700 700 10

Gewünschtes bitte ankreuzen

Datum

Unterschrift

AUS DEM VEREIN:

Neubeitritte: Gertraud Eder, Linz; Charlotte Holzinger, Linz; Gerda Pree, Linz; Mali Sachsenhofer, Thening; Mag.pharm. Franz Schmidt, Linz; Konsulent OSR Josef Tumfart, Bad Ischl.

Todesfälle: (soweit sie uns bekanntgegeben wurden) Cilli Peherstorfer, Linz; Josef Schmidt, Linz; Franz Stüger, Bad Ischl.

----ooo000ooo----

J A H R B U C H 1 9 9 3 I S T E R S C H I E N E N

Unser Jahrbuch für das Jahr 1993 (Teil I. Abhandlungen und Teil II. Berichte) ist zwar etwas verspätet, jedoch noch rechtzeitig vor den Schulferien erschienen. Der erste Teil enthält - wie schon einmal berichtet - insgesamt neun Abhandlungen zur oberösterreichischen Landeskunde. Zwei davon haben ein archäologisches Thema und behandeln den römischen Wachturm im Kürnbergerwald (Schwanzar) sowie die bisherigen Ergebnisse der Ausgrabungen im ehemaligen Kloster Mondsee (Offenberger) - es ist dies übrigens der erste zusammenfassende Bericht über dieses große Grabungsvorhaben und enthält zahlreiche Abbildungen und Pläne.

In weiteren Aufsätzen wird die Gegend von Wesen und Neukirchen am Walde im Mittelalter (Zauner), die Waffensammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums im Schloßmuseum (Heinzl) und die Geschichte der Wilheringer Schutzengelbruderschaft (Dessl) behandelt. - Neues Material über die Familie Hitler in Linz bringt der Beitrag "...von der Hohlheit des gemächlichen Lebens" (Marckhgott).

Naturwissenschaftliche Beiträge über das Steinkrebsvorkommen im Einzugsgebiet des Trattenbaches (Petutschnig), Brutplatz- und Brutzeitbeobachtungen von Dohlen (Mayer) und über den Pichlinger Menschenfund (Kohl) vervollständigen den Band. Abschließend folgen noch Nachrufe auf Hofrat Dr. Gerald Mayer und Univ.Prof. Dr. Hermann Vettters sowie eine Anzahl von Buchbesprechungen.

||| Jenen Mitgliedern, die das Jahrbuch durch Entrichtung des Mitgliedsbeitrages für 1993 in entsprechender Höhe abonniert haben, wurde es bereits zugestellt. Dabei muß hervorgehoben werden, daß der Band I im Buchhandel S 450,- kostet, während er unseren Mitgliedern auf lediglich S 150,- zu stehen kommt. Sie sparen daher letztlich S 200,- !

KULTURWANDERWEG IN PERG - KULTURWANDERWEG IN PERG - KULTURWANDERWEG IN PERG

Der Heimatverein in Perg hat einen Kulturwanderweg errichtet, auf welchem die wichtigsten Kulturdenkmäler in der Stadt und der Umgebung zu erreichen sind. Der gut markierte Rundwanderweg ist in drei Stunden leicht zu bewältigen. Er beginnt bei der Perger Stadtpfarrkirche und führt zuerst zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt (Pestsäule, Pranger, Rathaus, Seifensiederhaus und Hofer-Haus); anschließend führt er bergauf zur Kalvarienbergkirche und zum Erdstall Ratgöblucken, erreicht in einem weiten Bogen die Burgruine Mitterberg und geht wieder zurück in die Stadt. Auf der Strecke werden noch weitere Natur- und Kulturdenkmäler berührt.

Interessierten steht die gefällige und gut bebilderte Broschüre "Kulturwanderweg" mit entsprechenden geschichtlichen und heimatkundlichen Erläuterungen und einer Wegeskizze zur Verfügung.

KULTURWANDERWEG IN PERG - KULTURWANDERWEG IN PERG - KULTURWANDERWEG IN PERG

E i n n e u e r A n z i e h u n g s p u n k t i m O b e r e n M ü h l v i e r t e l

Die Marktgemeinde Aigen im Mühlviertel besitzt seit einiger Zeit ein Vogelmuseum, das in der alten Volksschule hinter der Kirche (Kirchengasse 8) eingerichtet wurde.

Derzeit läuft eine sehenswerte Ausstellung mit dem Titel

" D I E V O G E L W E L T D E S B Ö H M E R W A L D E S "

Der Besuch dieser interessanten Schau ist sehr zu empfehlen. Geöffnet ist das Vogelmuseum

samstags von 14 bis 17 Uhr,

sonntags von 15 bis 17 Uhr,

und nach Vereinbarung (Tel. 07281/395, 441 oder 252)

-----ooo000ooo-----

OÖ. Landesausstellung: „Die Donau“ Das Eferdinger Land

Neben dem auch heute immer noch beeindruckenden Naturschauspiel bietet „Die Donau“ eine quer durch den europäischen Kontinent angesiedelte Inszenierung von Burgen, Schlössern und Ruinen und deren Bewohner.

Seit 1367 besaßen die Schauenberger einen weiteren Herrschaftsmittelpunkt, als sie vom Bischof von Passau die im Nibelungenlied erwähnte Stadt Eferding zusammen mit einer darin befindlichen Feste erwerben konnten. Diese Burg ist aus einem passauischen Herrenhof hervorgegangen, war der Mittelpunkt einer Grundherrschaft und diente auch zum Schutz, wenn die Passauer Bischöfe in Eferding Kapitel abhielten. 1416 wird eine „Neue Feste“ erwähnt, die wohl mit dem Nordtrakt des heutigen Schlosses identisch ist, und um 1500 verlegten die Schauenberger ihre Residenz nach Eferding, wo sie eine fürstlich zu nennende Hofhaltung führten.

Die Starhemberger bauten das von den Schauenbergern übernommene Schloß Eferding um 1600 weiter aus. Sie machten

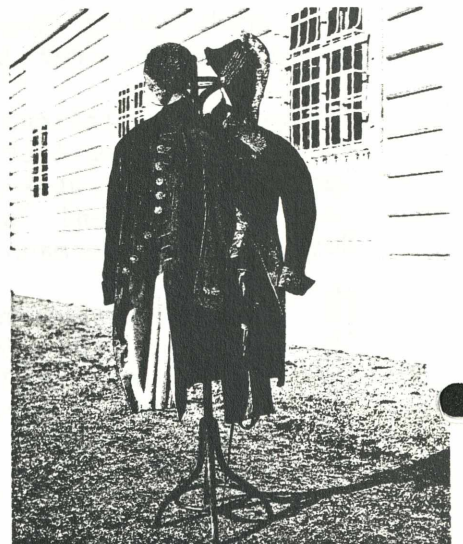


Südfront des Schlosses Eferding. Ein seltenes Beispiel klassizistischer Baukunst in Oberösterreich.

Fotos: Linschinger

Eferding zu einem Zentrum des Protestantismus im Lande und waren am Aufstand der protestantischen adeligen Stände gegen den Habsburgerkaiser führend beteiligt. Besonderen Ruhm erlangten Graf Ernst Rüdiger, der Verteidiger der Haupt- und Residenzstadt Wien gegen die Türken im Jahre 1683, Guido († 1737), Komtur des Deutschen Ordens und erfolgreicher General im Spanischen Erbfolgekrieg, und Gun-

daker Thomas († 1745), Finanzexperte, Staatsmann und Berater dreier Kaiser und der jugendlichen Maria Theresia. Georg Adam († 1807) diente als Diplomat in Frankreich und bevollmächtigter Minister in Brüssel und wurde schließlich 1765 mit der Reichsfürstenwürde ausgezeichnet. Von seinem kinderlosen Bruder kaufte er dessen Besitzungen und baute Schloß Eferding 1785/88 in seiner heutigen Form um. Es ist



Kleine Kollektion aus dem Kostümsaal. Jagdröcke und Uniformen aus historisch bedeutsamen Zeiten.

bemerkenswert, daß er dabei die südliche Front mit einer repräsentativen Schauseite in Richtung Stadtplatz ausstattete. Es handelt sich hier um einen der wenigen klassizistischen Bauten in Oberösterreich. Das Schloß beherbergt das Stadtmuseum Eferding und das Familienmuseum der Starhemberger und bietet einzigartige Sammlungen zur Geschichte Österreichs vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert.

HINWEIS AUF EINEN LEHRGANG DER VOLKSHOCHSCHULE

Wir machen auf einen interessanten Lehrgang der VHS aufmerksam, der sich unter dem Titel "Aus der Werkstatt des Historikers" insbesondere mit der Geschichte unserer engeren Heimat beschäftigen wird. Dabei wird der Vizepräsident unseres Vereines Senatsrat Dr. Georg W a c h a an sechs Abenden (beginnend am 7. Oktober 1994 um 20,15 Uhr) das Thema

" M a x i m i l i a n I. u n d L i n z "

behandeln. Der erste Vortrag ist dem Linzer Brückenbrief von 1497 und somit der Entstehung des neuen Donauüberganges sowie dem Hochwasser des Jahres 1501 gewidmet; weitere Themen sind die Bedeutung der Stadt als Verwaltungszentrum, als Sammelpunkt von Humanisten und Künstlern und der Ausbau von Linz nach den neuen Bauvorschriften bis zur Errichtung des Rathhausturmes. Bei einem Besuch im Archiv der Stadt Linz werden Urkunden und Akten der Zeit bei Vorlage der Originale erörtert.

Anmeldungen für den Lehrgang bei der VHS, Anmeldeschluß ist der 23. 9. 1994.

—ooo000ooo—

Berichte über unsere Veranstaltungen

Zwischen Donau und Inn. 7. Mai 1994.

Zu einem Tagesausflug des Musealvereins findet man sich immer erwartungsvoll am Treffpunkt ein; keine Frage, daß sich diese Erwartungen auch erfüllen! Wir starteten also diesmal mit Ziel O.Ö. Landesausstellung 1994 in Engelhartszell. Unser erster Halt war Eferding, wo wir erfuhren, daß es sich hier um die drittälteste Stadt Österreichs handelt und wo wir die schöne spätgotische Stadtpfarrkirche besichtigten. 1471 wurde mit ihrem Bau begonnen. Aus der Fülle der Kunstwerke sei die Doppelwendeltreppe aus 1505 zum Chor hinauf erwähnt und ein sehenswerter alter Grabstein mit einer eher seltenen Darstellung der Jakobsleiter.

Weiter ging es ins wunderschöne Donautal, nachdem die Ruine Schaumburg in der Entfernung begrüßt hatte. Sie war Anlaß zu einer Rekapitulation der geschichtlichen Zusammenhänge von Schaunbergern und Starhembergern.

Stift Engelszell war bald erreicht. Es geht auf eine Gründung des Stiftes Wilhering zurück und hatte durch Brände, Aufhebung, Neugründung usw. eine wechselvolle Geschichte. Die auf uns gekommene Kirche im Stil des Rokoko ist reich an Verzierung und stimmt heiter. Das zeitgenössische Deckenfresko von Prof. Fritz Fröhlich verträgt sich darstellerisch wie farblich mit den noch vorhandenen Altomonte-Fresken. Auch das sonst nicht zugängliche Kloster konnten wir kurz besichtigen und uns am Anblick des gotischen Kapitelsaals mit Resten von noch sichtbarer romanischer Wandmalerei erfreuen.

Die Landesausstellung "Die Donau", die sinnigerweise auf zwei Schiffen eingerichtet ist, ist umfassend, übersichtlich und interessant. Unsere Zeit reichte natürlich nur zum Schnuppern mit dem Vorsatz, wiederzukommen. Nicht ganz kompetent schien uns die örtliche Führung.

Nach dem Mittagessen und dem Besuch der Stadtpfarre in Schärding führen wir zu dem seinerzeitigen Wohnsitz von Alfred Kubin in Zwickledt. Frau Mairinger führte uns durch das Haus und erzählte liebevoll von dem Künstler, vor allem anhand der Erinnerungstücke und des Ambiente.

Auf der Fahrt zum letzten Programmpunkt, der Sterbestelle des Hl. Wolfgang in Puppung, bewährte sich unser Fahrer, als ein Keilriemen riß. Uns war ein

kleiner Spaziergang im Sonnenschein vergönnt und mit nicht allzugroßer Verspätung kamen wir zum St. Othmar-Kirchlein, das zur Tausendjahrerinnerung an den Tod des Heiligen geschmackvoll renoviert wurde und einen tiefen Eindruck hinterläßt.

Für diese schöne erlebnisreiche Fahrt sei dem Musealverein und insbesondere Herrn Dr. Peter Assmann für seine interessanten Ausführungen gedankt. D.J.

Glas aus dem Böhmerwald. (Ausstellung) 15.6.1994

Eine ansehnliche Schar von GlasliebhaberInnen versammelte sich um die versierte Führerin, Frau Eysn, die uns einige Techniken in der Glasherstellung und -bearbeitung erklärte: Farb- und Formgebung, Schliff, Schnitt, Über- und Unterfang, Polieren, etc.

Wir alle waren erstaunt über die Vielzahl der ausgestellten Objekte (mehr als 1000), besonders aber fasziniert von der großartigen handwerklichen Gestaltung der zerbrechlichen Kunstwerke aus der Zeit des 14. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.

Wir haben eine prachtvolle Ausstellung gesehen!

U.Kbg.

Neuentdeckte Wandmalereien in Oberösterreich. 2.7.1994

An einem strahlend-heißen Sommertag machten wir uns auf den Weg, begleitet und fachlich hervorragend geführt von Herrn Dr. Bernd Euler vom Bundesdenkmalamt. Erst ging es nach Pulgarn hinter Steyregg. Die Wandmalereien vom Beginn des 14. und 15. Jahrhunderts im ehemaligen Klosterkirchlein wurden bei Restaurierungsarbeiten gefunden. Die Freilegung und Sicherung der Malereien ist schwierig und noch fern der Vollendung; warum, erklärte uns der ebenfalls anwesende Restaurator, Herr Wintersteiger.

Die nächste Station war Stadlkirchen, wo uns Altbürgermeister Essl, unser langjähriges Vereinsmitglied, Direktor Arthur Kment und der Herr Pfarrer erwarteten und begrüßten. Die fertig restaurierte Kirche wurde in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts vom Geschlecht der Stadler errichtet und mit originellen Wandmalereien geschmückt. Im 16. Jh. vergrößerte Georg von Neuhaus das Langhaus in einer reizvollen Mischung von Gotik und Renaissance. Die Wandmalereien, die seinen Epitaph von 1582 umrahmen, atmen den Geist des Protestantismus. Auch hier, wie anschließend in Gleink, berichtete uns Herr Wintersteiger über die restauratorischen Probleme. Während der Freilegung entdeckte man, daß hier zwei Malschichten, die etwa deckungsgleich das selbe Thema behandeln, vorhanden waren und man überlegte sorgfältig bevor man sich entschloß, die überlagernde Malerei nur partiell zu entfernen.

Die ehemalige Klosterkirche von Gleink wurde renoviert und restauriert. Unter der reichen barocken Ausstattung ahnt man noch die romanische Pfeilerbasilika. Die ursprünglich von J.G. Daller gemalten Fresken in den Gewölben wurden bedauerlicherweise bereits 1890 von Anton Stern übermalt. Anschließend besuchten wir die ovale Marienkapelle mit original von J.G. Daller stammendem barockem Deckengemälde mit Scheinarchitektur, deren dunkler Farbton bereits auf die Verwendung von Ölfarbe und Metallaufgaben hinweist. Das bezauberndste Detail in Gleink waren zwei durch Zufall entdeckte Figuren eines größeren Wandgemäldes aus der Mitte des 13. Jhs. von byzantinischem Typus. Hinter dem Stoß einer nachträglich eingefügten Zwischenmauer verborgen, trotzten sie dem Verfall und den Verschönerungsversuchen späterer Generationen. Wie die farbigen Putzstückchen, nach Abriß dieser Mauer, teilweise auch aus dem Schutt herausgeklaut und wieder zusammengefügt wurden, zeigt eine Fotomontage.

Nach dem Mittagessen in Schicklberg ging es nach Taxlberg, wo wir zum einsam stehenden Nikolaus-Wallfahrtskirchlein hinaufwanderten. Romanische Weiheinschrift von 1108. Bei der Renovierung wurde der ursprüngliche Raumeindruck erhalten, da man die Reste des gemalten romanischen Frieses im Langhaus und die des gotischen Frieses in der Apsis restaurierte. Figürliche Wandmalereien sind nicht vorhanden. Der Fußboden ist noch nicht wiederhergestellt.

Dann fuhren wir nach Schloß Parz außerhalb von Grieskirchen. Der Renaissance-Flügel wurde im 16. Jh. von den Pollheimern erbaut und 1570 bis 1580 mit Wandmalereien in protestantischem Gedankengut geschmückt, deren Restaurierung nun abgeschlossen ist. Das vielfältige Bilderprogramm auf der riesigen Fläche (600 m²) ist sehr beeindruckend. Bedenklich stimmt auch uns die Frage, wie dieses Kunstwerk vor Wetter und Luftverschmutzung geschützt werden kann. Nach der Besichtigung der Hofseite des Schlosses mit ihren Arkadengängen und der gegenüberliegenden mittelalterlichen Wasserburg, die durch ihre Fassade aus dem vorigen Jahrhundert eher wie der jüngere Bau wirkt, fand dieser lehrreiche, ungetrübt schöne Tag seinen Abschluß im kühlen Gastgarten beim Krämer in der Au. A.H.

Der Freiwald und das obere Waldviertel. 9.7.1994

Wie macht das der Herr Architekt Kleinhanns? Während er mit uns zu plaudern scheint, sind wir von den Anfängen der Monarchie bis hin zur jüngsten Gegenwart mit den familiengeschichtlichen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen hüben und drüben der naheliegenden Grenze und des vor uns liegenden Landstrichs vertraut gemacht.

Die erste Station, Bad Großpertholz, weist neben einer wolzig aufgebauten Dreifaltigkeitssäule mit Statuen auch einen schönen Sandstein-Florian auf. Die Kirche, deren Langhaus bergab liegt, ist den Hll. Bartholomäus und Thomas geweiht. Der ursprüngliche, romanische Bau ist die Thomaskapelle und rechts neben dem Chor zu finden.

Das Hauptziel, Weitra, ist bald erreicht. Dem Anlaß entsprechend, zeigt sich das Schloß prächtig aufgeputzt und ist, wie wir uns am Nachmittag noch überzeugen konnten, aus allen Windrichtungen gesehen, eine Augenweide. Das Thema der Ausstellung, die Geschichte einer Großfamilie, ist hervorragend aufgearbeitet worden und die Organisation läßt nichts zu wünschen übrig.

Nach dem schmackhaften Mittagessen bleiben wir im Weitraer Land und besuchen die Kirche in St. Wolfgang und zusätzlich die Malteserkirche in Spital bei Weitra. Beide sind mit bemerkenswerten Wandmalereien ausgestattet. Die Wallfahrtskirche St. Wolfgang, ein gotischer, wehrhaft anmutender Bau, beherbergt drei wertvolle Heiligenfiguren aus Holz, Wolfgang, Nikolaus und Erasmus und zwei Altarbilder vom Kremser Schmidt.

Anschließend geht es zu einem Handwerksbetrieb. Da wird auch am Samstag gearbeitet, man hört es und man sieht es, denn im Holländer wabern bereits die Textilabfälle der nahen Berufskleiderfabrik ihrer Papierwerdung entgegen. Herr Wurz hat aber fertiges Schöpfmaterial zur Verfügung und im Nu entstehen einige Blatt Papier mit und ohne Wasserzeichen. Fertige Produkte bietet er in Holzkistchen verpackt, mit Bändchen gebündelt oder einzeln, auch mit Naturblumen beklebt, an.

Obwohl es schon ein bißchen spät geworden ist, lassen wir den Spaziergang um die Rosenhof Teiche nicht aus, besuchen die prachtvolle Pfarrkirche in Sandl und können uns von dem entzückenden Glasmuseum, durch das uns Frau Mayer führt, nur schwer trennen. Die Hinterglasmalerei, unter dem Überbegriff "Sandler" bekannt, ging zwar von Buchers aus, wo sich diese Hausbeschäftigung entwickelte, doch die Idee wurde über Handelsbeziehungen zur Glashütte in Gugu auch in Sandl aufgegriffen und die Bucherser Schule wanderte nach hier ab. Im Schaukasten ist die Vorbereitung und Entstehung eines Hinterglasbildes in allen Phasen zu sehen, auch die des typischen, rußgeschwärzten Rahmens. Frau Mayer erklärt uns ergänzend das Bestimmen des Alters: Blattformen und Eckfüllungen (Sandler Rose) stellen einen wichtigen Anhaltspunkt dar.

Eine kleine Stärkung ist uns noch vergönnt und dann heißt es Abschied nehmen vom Freiwald. Die Erinnerung an diesen Tag bleibt in unseren Herzen. Danke Herr Architekt! E.D.

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation : Prof. Emil Puffer

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind ab

Dienstag, 30. August 1994, 9.00 Uhr

im Vereinssekretariat möglich. Anmeldungen von Berufstätigen und Auswärtigen sind ausnahmsweise auch schriftlich bzw. telefonisch möglich, Anrufe können jedoch am Anmeldetag erst ab 10.30 Uhr entgegengenommen werden. Pro Person werden höchstens vier Karten für eine Exkursion ausgegeben. Die Kosten für Eintagsexkursionen sind gleich bei der Anmeldung zu begleichen.

Die Exkursionskosten müssen aus steuer- und gewerberechtl. Gründen so knapp festgesetzt werden, daß in keinem Fall ein Überschuß entstehen kann. Sollte ausnahmsweise die kalkulierte Teilnehmerzahl nicht erreicht werden, müßte zur Deckung des entstandenen Abganges eine Aufzahlung in entsprechender Höhe erbeten werden.

6. September 1994 (Dienstag)

Erze, Edelsteine und Uranmineralien - Die Sammlung Ricek

Ein kleiner Ausschnitt dieser an das OÖ. Landesmuseum gelangten Sammlung wird erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Die Ausstellung soll auch einen Einblick in die Vielfalt, Farbenpracht und Schönheit des Mineralienreiches vermitteln. Ebenso können aus dem reichen Fundus dieser Sammlung verschiedene Eigenschaften von Mineralien, wie die Fluoreszenz, dem Besucher eindrucksvoll vor Augen geführt werden.

In einem eigenen Bereich werden auch einige Mineralien vorgestellt, die durch ihre besonderen Eigenschaften - wie Härte, Glanz, Lichtbrechungsvermögen, aber auch chemische Beständigkeit - für die Verwendung als Schmuck besonders geeignet sind.

Zeit und Ort: Foyer des Landesmuseums (Museumstraße 14) **14,00 Uhr**

Führung: Dr. Bernhard Gruber, Linz

Eintritt frei, freiwillige Spenden erbeten

10. September 1994 (Samstag)

Wallfahrtsorte im Innviertel II

In Fortsetzung unserer Exkursion im Herbst 1992, in deren Mittelpunkt die Ausstellung "Wallfahrten im Innviertel" im Stift Reichersberg stand, werden bei dieser Fahrt vor allem einige interessante Wallfahrtsorte im Oberen Innviertel aufgesucht, die zugleich kunsthistorische Besonderheiten sind.

Die Auswahl der Gnadenstätten wurde aber auch im Hinblick auf die Vielfalt der wallfahrtsbildenden Kultobjekte sowie die unterschiedlichen Gründungslegenden und Entstehungsursachen getroffen.

Fahrtverlauf: Linz - Kirchdorf am Inn (Lourdes-Wallfahrt) - Haselbach (Valentinsheiligtum) - St. Florian bei Helpfau (Filial- und Wallfahrtskirche) - Ach (Pfarr- und Wallfahrtskirche; Bründl) - Hochburg (Mittagsrast) - St. Radegund (Grab von Franz Jägerstätter) - Gstaig (Maria vom Guten Rat) - Hart (Wallfahrtskirche zum Altarsakrament) - Ried im Innkreis (Besichtigung der Sammlungen zum Wallfahrtswesen im Innviertler Volkskundehaus) - Linz.

Abfahrt: Schillerplatz (Reisebüro Raml) **7,30 Uhr**

Leitung: Hofrat Dr. Dietmar Assmann, Linz

Busfahrt, Führungen und Eintritte..... S 300,-

17. September 1994 (Samstag)

Giebel, Lauben und Diamantgewölbe in Südmähren - Wiederholung

Im südwestlichen Zipfel Mährens liegen die Städte Zlabings (Slavonice) und Teltsch (Telč), beide wahre Juwelle der Renaissancebaukunst. Teltsch ist berühmt durch sein Schloß und den von giebelgeschmückten Laubenhäusern gesäumten Platz, Zlabings wieder durch Sgraffitogiebel und ganz besonders durch die bei uns weithin unbekanntes Diamantgewölbe. Beide Orte stehen unter Denkmalschutz und sind im wahrsten Sinne des Wortes "eine Reise wert".

Auf der Hinfahrt ist der Besuch der jüngst sanierten Ruine der mächtigen romanisch-gotischen Grenzburg Landstein vorgesehen.

Die im April zu kurz gekommenen Interessenten haben bei dieser Exkursion den Vorrang!

Fahrtverlauf: Linz - Heidenreichstein - Landstein (Burgruine) - Altstadt - Zlabings - Teltsch (Mittagessen, Schloß- und Stadtbesichtigung) - Zlabings (Stadtbesichtigung, Jausenpause) - Waidhofen/Thaya - Schrems - Linz.

Abfahrt: Schillerplatz (Reisebüro Raml) **6,30 Uhr**

Leitung: Prof. Emil P u f f e r , Linz

Busfahrt, Führungen, Eintritte und ein komplettes Mittagessen S 450,-

Gültigen Reisepaß nicht vergessen!

1. Oktober 1994 (Samstag)

"Zwischen Donau und Inn" mit Besuch der öö. Landesausstellung

Wie schon bei der ersten Exkursion im Frühjahr ist auch diesmal die erste Station Eferding und seine Stadtpfarrkirche, ein Beispiel gotischer Baukunst in Oberösterreich. Donauaufwärts erreichen wir Engelhartszell, wo wir das Trappistenkloster und die Landesausstellung "Die Donau" besuchen werden.

Weiter geht es dann nach Schärding mit seiner für den Inn-Salzach-Bereich typischen Stadtanlage. Nach der Mittagspause wird das nahegelegene Schloß Zwickledt aufgesucht, das heute als Gedenkstätte für Alfred Kubin dient - dem größten in Oberösterreich tätigen Künstler dieses Jahrhunderts. Die Geisteswelt dieses Künstlers, der den Großteil seines Lebens in Zwickledt verbrachte, ist geprägt durch die Erfahrungen seiner direkten Lebensumgebung, die er in fantastischen Formulierungen festhielt.

Die Fahrt führt schließlich wiederum zurück mit einem letzten Halt in Puppung, wo der heilige Wolfgang vor nunmehr 1000 Jahren verstarb. Nach der Besichtigung der Kirche und einer Jausenstärkung erfolgt die Heimfahrt nach Linz.

Abfahrt: Schillerplatz (Reisebüro Raml) **8,00 Uhr**

Leitung: Dr. Peter A s s m a n n , Linz

Busfahrt, Führungen und Eintritte S 270,-

8. Oktober 1994 (Samstag)

Auf den Spuren der Pferdeeisenbahn in Südböhmen

Unsere Mitglieder sind nach wie vor am Thema Pferdeeisenbahn interessiert, was an der regen Teilnahme an einem einschlägigen Diavortrag und an einer Begehung der Trasse im Mühlviertel im Vorjahr zu erkennen war.

Als logische Fortsetzung dieser Veranstaltungen wird nun der südböhmische Teil der Trasse aufgesucht. In Budweis besuchen wir im Südböhmischen Museum die Sammlungen über die Pferdeisenbahn und suchen einige Relikte der Pferdebahnanlagen in der Stadt auf (Station, Aufsitzplatz, Salzmagazin). Nach dem Mittagessen, zu dessen Einnahme viele Budweiser Gasthöfe zur Verfügung stehen, geht es dann längs der Trasse südwärts bis zur Grenze. Geplant ist dabei der Besuch der Umspannstationen Holkau (Holkov) und Angern (Bujanov) sowie von Wärterhäuschen bzw. Trassenstücken bei Steinkirchen (Kamenný Újezd), Weleschin (Velešín), Trojern (Trojany) und Zartlesdorf (Rybníky). Bei einer zünftigen Mühlviertlerjause soll die Exkursion beim Pferdeisenbahnwirt in Kerschbaum ausklingen.

Abfahrt: Schillerplatz (Reisebüro Raml) 7,00 Uhr

Führung: DI Arch. Günther K l e i n h a n n s , Linz
Busfahrt, Führungen und Eintritte S 300,-
Gültigen Reisepaß nicht vergessen!

12. Oktober 1994 (Mittwoch)

Stift und Markt St. Florian - eine Symbiose

Als der Markt Sankt Florian im Vorjahr seine 500-Jahrfeier beging, stellte uns der Stiftsarchivar Professor DDR. Rehberger im Rahmen eines Vortrages den Markt und seine Geschichte vor. Diesmal gibt er uns einen fundierten Überblick über die mannigfaltigen Verflechtungen zwischen dem Augustiner-Chorherrenstift und dem zu seinen Füßen sich ausbreitenden Marktflecken. Bei seinen Ausführungen werden wirtschaftliche und soziale Aspekte ebenso zu Worte kommen wie auch manches interessante Detail zur Kultur- und Kunstgeschichte.

Ort und Zeit: Ursulinenhof, Kleiner Saal im 2. Stock 18,30 Uhr
(im Anschluß an die Vollversammlung)

Vortragender: Univ.Prof. DDR. Karl R e h b e r g e r , St.Florian

Eintritt frei, freiwillige Spenden erbeten!

20. Oktober 1994 (Donnerstag)

In Memoriam Anton Watzl - Ausstellung im Nordico

Der im Jänner dieses Jahres plötzlich verstorbene international bekannte Maler und Graphiker Prof. Anton Watzl war seit Jahrzehnten in Linz tätig. Seine Popularität war nicht nur in der hohen Qualität seines künstlerischen Werkes begründet, sondern sehr viel auch in seiner Kontaktfreudigkeit mit Persönlichkeiten in aller Welt.

Als Restaurator im Nordico hat er der Kunstwelt unersetzliches Kulturgut erhalten, ja manchmal buchstäblich gerettet. Seine Werke wurden in vielen Ausstellungen im Inland und Ausland gezeigt. 1993 hat er auch in seiner engeren Heimat die ihm gebührende Anerkennung gefunden: es wurde ihm der Kulturpreis des Landes verliehen.

In der Ausstellung wird ein Querschnitt aus dem reichen Schaffen dieses bedeutenden Linzer Künstlers geboten.

Ort und Zeit: Kassenraum des Nordico (Bethlehemstraße 7) 14,00 Uhr

Ermäßigter Eintritt

25. Oktober 1994 (Dienstag)

Auf den Spuren des Postillions

zu Ausstellungen auf Schloß Luberegg und Schallaburg

Die Fahrtroute wird diesmal nicht der Westautobahn folgen, sondern wird zum Teil über die alte Poststraße (jetzt Bundesstraße 1) führen. Dabei werden noch erhaltene Stationsgebäude der ehemaligen kaiserlichen Post berührt: Strengberg mit einer reizvollen Rokoko-Fassade; Luberegg, wo sich die Poststation im Schloß befand; Melk mit dem anerkannt schönsten Posthaus.

Wir besuchen kurz die Ausstellung "Kaiser Franz" auf Schloß Luberegg und kommen nachmittags nach Schallaburg, wo wir die Ausstellung "Genuß und Kunst" umso eingehender besichtigen werden. Die Vielfalt der ausgestellten Objekte zum Thema Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade und Tabak ist beeindruckend und wird ungemein reizvoll dargeboten. Wir werden erkennen, daß der Weg durch die Geschichte der Genußmittel auch einem Weg durch unsere Sozial-, Kultur- und Kunstgeschichte gleichzusetzen ist.

Da diese Ausstellungen erfahrungsgemäß an Wochenenden oft recht überlaufen sind, haben wir für unseren Besuch lieber einen Wochentag gewählt.

Abfahrt: Schillerplatz (Reisebüro Raml)

7,30 Uhr

Leitung: Senatsrat Dr. Georg W a c h a , Linz

Busfahrt, Führungen und Eintritte

S 330,-

Stift Geras:

Renovierung abgeschlossen

Mit der Weihe der Glocken für die Stiftskirche wurde kürzlich die Restaurierung des Stiftes Geras nach rund zehn Jahren mit einem feierlichen Hochamt abgeschlossen. 1985 hatte sich unter Vorsitz des damaligen Landeshauptmannes Siegfried Ludwig ein Kuratorium zur Rettung des Stiftes Geras und des dazugehörigen Klosters Pernegg gebildet, es wurde

gleichzeitig eine umfangreiche Spendenaktion eingeleitet. Die Gesamtrenovierung von Stift und Kirche erforderte rund 100 Millionen Schilling, davon kamen 30 Millionen aus Spenden, die vom Land verdoppelt wurden. Weitere Geldgeber waren der Bund, die Diözese St. Pölten und natürlich das Stift selbst.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete dem OÖ. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde als Mitglied bei.

Name:

Beruf:

Adresse:

Datum:

Unterschrift:

E in Sparbuch wie ein Wertpapier

ES geht

Sparkassen Maximalsparbuch

Immer die höchstmöglichen Zinsen
und trotzdem jederzeit abhebbar.

Ein Besuch in der Sparkasse lohnt sich.



Allgemeine
Sparkasse
Oberösterreich

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):

Oberösterr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde

Redaktion: Prof. Emil Puffer und Dr. Alexander Jalkotzy

Inhalt: Vereinsnachrichten

Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof), 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Di 9.00 - 12.00
Mi 9.00 - 13.00
Do 16.00 - 18.00

P. b. b.
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz

Telefon (0732) 77 02 18

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz
Konto Nr. 0200-302610, BLZ 20320